



Stand: September 2010

Lehrprogramm und –inhalte

Das Lehrprogramm der Professur für Finanzwissenschaft vermittelt Grundlagen und differenzierte Fachkenntnisse zu allen Fragen der Europäischen Finanzwissenschaft (siehe die Lehrveranstaltungen „Einführung in die Finanzwissenschaft“ und „Europäische Finanzwissenschaft I – IV“). Zudem werden aus dem Bereich der angewandten Mikroökonomie die Fächer „Industrieökonomik“ und „Innovationsökonomik“ sowie als Methodenfach „Empirische Wirtschaftsforschung“ angeboten. Alle Veranstaltungen haben zum Ziel, die Studierenden auf Basis solider theoretischer Grundlagen in die Lage zu versetzen, fundiert zu aktuellen wirtschaftspolitischen Problemen Stellung zu beziehen. Fallstudien und Teamarbeit sind integraler Bestandteil aller Veranstaltungen. Außerdem findet in Kooperation mit dem Bundesministerium für Finanzen, Berlin jedes Sommersemester ein Simulationsseminar zu einem aktuellen Gebiet der Europäischen Finanzpolitik mit Herrn Dr. Werner Ebert statt, einem ausgewiesenen Experten der EU-Finanzpolitik.

Nachfolgend finden Sie die Fachbeschreibung zu diesen Lehrveranstaltungen:

- Einführung in die Finanzwissenschaft
- Theorie der Staatsaufgaben im europäischen Rahmen
- Europäische Finanzwissenschaft I: Neue Politische Ökonomie
- Europäische Finanzwissenschaft II: Staatseinnahmen
- Europäische Finanzwissenschaft III: Wettbewerbsföderalismus in der EU
- Europäische Finanzwissenschaft IV: Aktuelle Probleme der Finanzpolitik in der EU
- Industrieökonomik
- Innovationsökonomik
- Empirische Wirtschaftsforschung

Einführung in die Finanzwissenschaft

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Studierenden ohne ökonomische Vorkenntnisse einen Überblick über staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsgeschehen zu vermitteln. Damit werden die Grundlagen für die tiefergehende Beschäftigung mit finanzwissenschaftlichen Fragestellungen im Rahmen des Masterstudienganges gelegt.

Einer allgemeinen Darlegung von Gegenstand und Fragestellungen der Finanzwissenschaft folgt die Präsentation des Ausmaßes staatlicher Aktivitäten, wie es sich im Staatshaushalt der EU-Mitgliedstaaten niederschlägt. Dies bildet die Basis für eine ausführliche Erörterung der positiven und normativen Bestimmungsgründe von Staatsaufgaben. Im Mittelpunkt stehen hierbei allokatons-, ver-

teilungs-, stabilisierungs- und wachstumspolitische Aspekte. Dem schließt sich eine Erörterung staatlicher Einnahmen (insbes. durch Steuern und Kreditaufnahme) und ihrer ökonomischen Wirkungen an. Eine kurze Darstellung der Kompetenzverteilung innerhalb der EU rundet die Einführungsveranstaltung ab.

Theorie der Staatsaufgaben im europäischen Rahmen

Siehe Veranstaltung **Einführung in die Finanzwissenschaft**

Europäische Finanzwissenschaft I: Neue Politische Ökonomie

Die Veranstaltung vermittelt wesentlichen ökonomische Kenntnisse und Methoden zur Analyse politischer Entscheidungsprozesse. Damit werden die Studierenden in die Lage versetzt, das Zusammenwirken von politischen Institutionen und dem Eigeninteresse miteinander konkurrierender politischer Akteure (Politiker/ Parteien, staatliche Bürokratie, Interessensverbände) im politischen Alltag beurteilen zu können. Sie sollen darüber hinaus mögliche politökonomische Probleme bei der Umsetzung von wirtschaftspolitischen Empfehlungen erkennen können.

Die Neue Politische Ökonomie wendet die ökonomische Methode auf kollektive Entscheidungsprozesse an. Während Konsumenten im Marktgeschehen ihre Präferenzen durch ihre Kaufentscheidungen zum Ausdruck bringen, äußern sich Präferenzen im politischen Prozess durch kollektive Entscheidungsverfahren. Für die zentralen Akteursgruppen (Regierung und Parteien in direkten und repräsentativen Demokratien, Bürokratien, Gerichtsbarkeit, Interessengruppen) werden jeweils die wesentlichen Abstimmungsverfahren unter Einbezug der institutionellen Rahmenbedingungen analysiert. Dabei wird die traditionell statische Perspektive durch die Betonung kreativer und damit innovativer politischer Unternehmer erweitert. Zur Illustration werden aktuelle Beispiele aus der Finanz- und Wirtschaftspolitik herangezogen.

Europäische Finanzwissenschaft II: Staatseinnahmen

Ziel des Faches ist es, die Studierenden mit den Möglichkeiten und ökonomischen Wirkungen verschiedener Formen staatlicher Einnahmepolitik bekannt zu machen. Besonderer Fokus wird dabei auf die Anreizwirkungen von Steuern gelegt. Daneben werden die Konsequenzen staatlicher Kreditaufnahme und die Möglichkeiten des Schuldenabbaus vor dem Hintergrund der hohen Staatsverschuldung der Mitgliedstaaten der Europäischen Union untersucht.

Steuern, öffentliche Kredite und Sozialabgaben bilden die Kernelemente staatlicher Einnahmen, mit denen Staatsaufgaben finanziert werden. In einem ersten Teil werden daher zunächst die Grundlagen der Besteuerung sowie ihre allokativen und distributiven Wirkungen vorgestellt. Dem schließt sich eine detaillierte Erörterung einzelner Steuerarten an. Im zweiten Teil werden Umfang und wesentliche Formen staatlicher Kreditaufnahme sowie die Folgen der Staatsverschuldung behandelt. Dabei werden auch polit-ökonomische Begründungen für die Höhe der Staatsverschuldung vorgestellt und die Möglichkeiten einer institutionellen Begrenzung erörtert, wie es etwa durch den Stabilitäts- und Wachstumspakt versucht wird.

Europäische Finanzwissenschaft III: Wettbewerbsföderalismus in der EU

Die Veranstaltung vermittelt den Studierenden grundlegende Kenntnisse über Vor- und Nachteile von Kooperation und Wettbewerb zwischen den verschiedenen Ebenen föderaler Systemen. Dadurch sollen sie in die Lage versetzt werden, den noch im Fluss befindlichen Prozess der europäischen Integration zu verstehen und gestaltend zu beeinflussen.

Gegenstand der Veranstaltung ist die Analyse der optimalen horizontalen und vertikalen Zuordnung von öffentlichen Aufgaben, Ausgaben und Einnahmen zu den verschiedenen staatlichen Ebenen. Zunächst wird das gegenwärtige Ausmaß des fiskalischen Föderalismus in der EU empirisch dargelegt. Dem schließt sich eine detaillierte Erörterung allokatons-, polit-ökonomischer und evolutorischer Begründungen für die (de-)zentrale Zuordnung öffentlicher Aufgaben an sowie die Analyse der Konsequenzen für die Zuweisung von Einnahmen und Ausgaben zu den verschiedenen föderalen Ebenen (vertikaler und horizontaler Finanzausgleich). In einem zweiten Hauptteil werden Mechanismen und Wirkungen verschiedener Formen des Wettbewerbs zwischen Gebietskörperschaften (Yardstick Competition, Standort- und Steuerwettbewerb, Regelwettbewerb) diskutiert. Dabei werden die Vorzüge und Probleme einer Harmonisierung der finanzwirtschaftlichen Systeme in der EU bzgl. Steuern, Ausgaben, Budgetpolitik abgewogen.

Europäische Finanzwissenschaft IV: Aktuelle Probleme der Finanzpolitik in der EU

Dieses Seminar rundet den Veranstaltungszyklus zur Europäischen Finanzwissenschaft ab. Es dient der Integration und Festigung der in den vorangegangenen Veranstaltungen zur Finanzwissenschaft gewonnenen Fach- und Methodenkenntnisse durch die Behandlung aktueller, übergreifender Themen. Durch die Durchführung einer Simulation zu einer aktuellen Frage der europäischen Finanzpolitik in verschiedenen Teams wird zugleich die Herausbildung von Sozialkompetenz gefördert.

In einer Simulation werden von den Teilnehmer/-innen die aktuellen Defizitverfahren verschiedener EU-Mitgliedstaaten nach Art. 104 EG-Vertrag auf Basis der jeweiligen Stabilitäts- und Konvergenzprogramme in Analogie zu gängigen EU-Reviewverfahren durchgeführt. Dies erfordert einerseits fundierte wirtschafts- und finanzwissenschaftliche Kenntnisse. Zum anderen werden durch die Fallstudie Erfahrungen mit den Verfahrensweisen auf EU-Ebene an einem konkreten Beispiel studiert. Mit Herrn Dr. Werner Ebert nimmt ein Vertreter des Bundesfinanzministeriums, Berlin an der Veranstaltung teil, der vielfältige eigene Erfahrungen auf EU-Ebene in diesem Bereich einbringt.

Industrieökonomik

Die Veranstaltung vermittelt Fachkenntnisse über die grundlegenden Funktions- und Verhaltensweisen von Unternehmen auf wettbewerblichen Märkten. Diese werden in der zweiten Hälfte der Veranstaltung im Rahmen von in Teamarbeit zu erstellenden Marktanalysen vertieft. Damit wird zugleich die Sozialkompetenz der Studierenden gefördert.

Diese Veranstaltung vermittelt, unter welchen Bedingungen Unternehmen auf Wettbewerbsmärkten welche Aktionsparameter (Mengen-, Produkt-, Preispolitik, Marketing etc.) einsetzen. Ausgehend vom Grundmodell der vollständigen Konkurrenz werden die wesentlichen Marktformen (Monopol, heterogenes und homogenes Oligopol, monopolistische Konkurrenz etc.) und ihre Konsequenzen für das

Verhalten der Unternehmen und für das Marktergebnis analysiert. Anschließend werden Möglichkeiten und Konsequenzen der aktiven Preispolitik sowie Formen des Nicht-Preiswettbewerbs diskutiert. Dem folgt eine Erörterung der Anreize und Folgen von horizontaler und vertikaler Integration sowie von vertikalen Beschränkungen. Diese Fachkenntnisse werden sodann in Form von Fallstudien vertieft. Hierfür entwickeln die Studierenden in Teams jeweils für ein spezifisches Unternehmen auf Basis einer umfassenden Marktanalyse eine Strategie und präsentieren diese.

Innovationsökonomik

Innovationen sind kennzeichnend für moderne Volkswirtschaften. Ziel des Faches ist es daher, den Studierenden systematische Kenntnisse über die zugrunde liegenden Prozesse der Entstehung und Verbreitung nicht-antizipierbarer Neuerungen sowie der Steuerungsmöglichkeiten der Innovationsdynamik durch staatliche Politik zu vermitteln.

Ausgehend von der traditionellen Erklärung des Zusammenhangs von Marktstruktur und Innovation (mikroökonomische Modellierungen, Neo-Schumpeter-Hypothesen) stellt die Veranstaltung die evolutionäre Dimension von Neuerungsverhalten in den Mittelpunkt. Systematisch werden Innovationsprozesse auf der Ebene des Individuums, der Unternehmung und des Marktes analysiert. Anschließend werden Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Innovationspolitik (intellectual property rights, Forschungs- und Technologiepolitik) diskutiert. Anhand aktueller Beispiele werden die theoretischen Kenntnisse vertieft.

Empirische Wirtschaftsforschung

Dieser Kurs vermittelt die notwendigen Grundkenntnisse, um ökonometrische wissenschaftliche Arbeiten verstehen und mit spezialisierten Statistikern und Ökonometrikern „auf Augenhöhe“ verhandeln zu können. Die Studierenden werden durch das vermittelte Fach- und Methodenwissen in die Lage versetzt, ökonometrische Studien einer kritischen Prüfung zu unterziehen sowie eigenständig empirische Analysen durchzuführen.

Gegenstand dieser Veranstaltung ist die anwendungsorientierte Vermittlung ökonometrischer Methoden. Mit ihnen lassen sich ökonomische Theorien anhand empirischer Daten auf ihre Stichhaltigkeit überprüfen sowie Prognosen über die Wirkung wirtschaftspolitischer Maßnahmen erstellen. Nach einer kurzen Wiederholung statistischer Grundlagen wird das lineare Regressionsmodell eingeführt. Zunächst für eine, dann für mehrere erklärende Variable werden die zentralen Annahmen, Hypothesentests und Schätzeigenschaften dargestellt. Dem folgt die Diskussion von in der Praxis auftretenden Problemen. Anhand einer Vielzahl von praktischen Übungen werden die Inhalte der Veranstaltung vertieft.

Prof. Dr. Martina Eckardt